

Frostsicherer Zement-Mörtel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **5 (1889)**

Heft 45

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

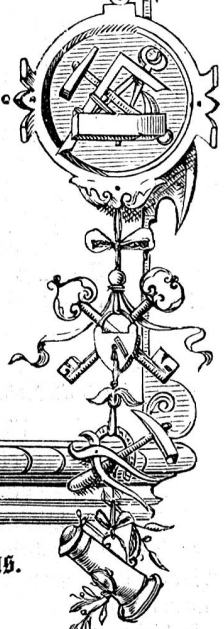


Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.
Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthändler und Techniker.

V.
Band



Organ für die offiziellen Publikationen des schweizer. Gewerbevereins.

St. Gallen, den 8. Februar 1890.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. für 1spaltige Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von W. Henn-Barbier, St. Gallen.

Wochenspruch:

Etwas fürchten und hoffen und sorgen muß der Mensch für den kommenden Morgen,
Daß er die Schwere des Daseins ertrage und das ermüdende Gleichmaß der Tage.

Frostfesterer Zement-Mörtel.

Die längst bekannte Thatsache, daß Portlandzement mit verdünnter Salzsäure angerührt, schnell anzieht und vollständig erhärtet und mit konzentrierter Salzsäure oder Weinsäurelösung oder kaltgesättigter Sodablösung angerührt,

plötzlich erstarrt und äußerste Härte annimmt, brachte laut „Wochenschr. d. österr. Ingenieur- u. Architektenvereins“ einen bewährten Fachmann, Bernhofer, auf den Gedanken, Portlandzement und Zementkalk mit Sand vermengt und mit einer Lösung von kristallisirter Soda bei einer Außentemperatur von 10 Grad Reaumur unter Null versuchsweise zur Mörtelbereitung zu benutzen, um den Einfluß des Frostes auf derlei schnell bindende Mörtel beobachten zu können. Der vom Verfasser am 9. Dezember v. J. bei einer Temperatur von 10 Grad Reaumur vorgenommene Versuch erstreckte sich auf folgenden Vorgang:

1 Liter Portlandzement = 1,27 Kilogramm und 3 Liter Flußsand wurden mit einer Sodablösung (2 Liter Wasser, 1 Kilogramm kristallisirte Soda) zu Drei angerührt und in einem unglasierten Pflanzentopf der Außentemperatur von — 10 Grad Reaumur (7 Uhr 30 Minuten Abends), Nachts durch einige Stunden bis 14 Grad bis 10 Uhr Vormittags

den 10. Dezember d. J. (um 8 Uhr früh 11 Grad Reaumur und um 10 Uhr 7 Grad Reaumur) ausgesetzt. Um 10 Uhr Vormittags wurde die Mörtelprobe der Außentemperatur entzogen und in ein Zimmer gebracht und der Kacheltemperatur eines geheizten Thonofens durch drei Stunden ausgesetzt. Das gleiche Verfahren wurde zu gleicher Zeit mit einer Mörtelprobe aus 1 l Zementkalk (0,85 Kilogramm) 3 l Flußsand mit derselben Sodablösung vorgenommen.

Die beiden Probekörper lassen erkennen, daß durch 4 1/2 Stunden auf dieselben eingewirkte Kälte von unter 10 Grad Reaumur keinen nachtheiligen Einfluß auf den Bindeprozeß ausgeübt hat, da nach erfolgter mäßiger Erwärmung der Probekörper deren Festigkeit der Zeitdauer seit ihrer Erzeugung entsprach.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Mörtel aus Portlandzement und Zementkalk mit Sodablösung bereitet, der schädlichen Einwirkung des Frostes widersteht, und wird nur die Frage zu lösen sein, ob diese bei Frostwetter erhärteten Mörtel die erlangte Festigkeit auch für die Dauer beibehalten und ob für solche Kälte, bei welcher das Arbeiten mit Mörtel im Freien überhaupt noch möglich ist, die versuchsweise verwendete Sodamenge auch absolut notwendig ist, da eben von der aufgewendeten Sodamenge der Preis des frostfesteren Mörtels abhängig ist.

Schweizerische Handwerksmeister! werbet für Eure Zeitung!

Cementmörtel mit Sodalösung von 50 Gewichtsprozent stellen sich pro m³, wenn

100 Kg. Portlandzement	fl. 3. 40
100 " Zementkalk	" 1. 34
100 " krySTALLisirte Soda	" 6. —
1 m ³ Sand	" 1. 50
100 Kg. „frostsicherer“ Portl.-Zem.	" 10. —
100 " Zementkalk	" 6. —

kosten, bei einem Mischungsverhältnisse des Zementes zum Sande wie 1 : 3

1 m ³ Portlandzementmörtel auf	fl. 25. 81
1 m ³ Zementkalkmörtel auf	" 13. 50

während sich „frostsicherer“ Zementkalkmörtel u. s. w. beim gleichen Mischungsverhältnisse pro m³ auf fl. 47. 09 und 1 m³ „frostsicherer“ Cementmörtel auf fl. 20. — stellen.

Es wird Sache weiterer Versuche sein, daß zur Vereinerung von frostsicherer Zementmörteln absolut nöthige Maximum des Sodagehaltes der Lösung zu ermitteln, um den Mörtelpreis möglichst zu reduzieren, damit allgemeinere Verwendung frostsicherer Zementmörtel ermöglicht werde.

Otto Strohbach's Universal-Drahtseil-Keilschloß für Schleifenbildung.

(Keine Seilsplicungen mehr nöthig.)

Patentirt im In- und Auslande.

So viele Vorschläge und Versuche auch schon hinsichtlich der Drahtseil-Schellen und Drahtseil-Schlösser in technischen Fachblättern gemacht resp. beschrieben worden sind, so entsprach keine praktisch den Zwecken, welche derartige Seil-Schlösser erfüllen sollten.

Dem Unterzeichneten nun ist es vor Kurzem gelungen, ein Drahtseil-Keilschloß zu erfinden, welches allen Anforderungen, welche man an derartige Klemm-Vorrichtungen zu stellen berechtigt ist, im umfassendsten Maße genügt.

Dieses Seil-Schloß hat zum Zweck, an den Enden von Drahtseilen jeder Stärke schnell und bequem eine Schleife bilden zu können, welche zum Aufhängen von Lasten oder Hochziehen derselben zc. dienen soll und deren Tragfähigkeit mit Sicherheit der Bruchfähigkeit des Drahtseiles entspricht, an welcher die Schleife gebogen ist.

Bis zu diesem Zeitpunkte sind derartige Schleifen entweder durch das bekannte langweilige und zeitraubende Einsplices des Drahtseil-Endes in das Drahtseil selbst oder durch Schellen und andere dergleichen Vorrichtungen hergestellt worden. Dieser Herstellungsweise gegenüber bietet aber die Bildung von Schleifen mittelst meines neuen Drahtseil-Keilschlosses einestheils wesentliche Ersparniß an Zeit und Kostenaufwand, sowie auch andernteils große Sicherheit in Bezug auf die Tragfähigkeit der Schleifen.

Ehe ich zur Beschreibung dieses neuen Drahtseil-Keilschlosses für Schleifenbildung schreite, sei mir gestattet, in nachfolgendem einige Industriezweige anzuführen, für welche sich dieser leicht handliche Apparat infolge seines einfachen Mechanismus und seiner absoluten Klemmsicherheit, als auch infolge seiner großen Billigkeit außerordentlich vielseitig anwenden lassen dürfte.

Vor allem ist es der Bergbau, bei dem sich diese praktische Neuerung als höchst zweckmäßig bei Förderdrahtseilen erweisen wird.

Ein noch umfangreicherer Gebrauch des von mir erfundenen Drahtseil-Keilschlosses ist infolge der verschiedenartigen Verwendungen von Drahtseilen und Drahttauen seitens der Schiffswerke sowie Seitens der See- und Flußschiffahrt selbst zu erwarten.

Außerdem aber sind die Vorzüge dieses neuen Drahtseil-Schlosses von sehr großem Werth für den maschinellen Betrieb an größeren Theatern, wo man sich der Drahtseile bedient. Gerade bei Bühnen-Maschinerien kommt mit dergleichen Vorrichtungen sehr viel auf die äußere Form, die leichte und schnelle Handlichkeit und vor Allem auf unbedingte Sicherheit bezüglich des Haltens an und zwar: einestheils bei der Obermaschinerie, Prospekt- und Soffitzzüge sowie Beleuchtungs-Lampen, als auch andernteils bei der Untermaschinerie als Versenkungs- und Kasetteneinrichtungen. So ist denn gerade die äußere, glatte eisförmige Form meines Keilschlosses ein nicht zu unterschätzender Faktor im Theaterbetrieb, da dadurch ein Aufsitzen oder Hängenbleiben absolut unmöglich wird. Aber auch die innere einfache Konstruktion ist von großem Vortheil, weil man sich jederzeit an den Drahtseilen, resp. deren Schleifen und Klauen bei eintretenden Aenderungen oder Defekten derselben sehr schnell helfen kann.

Ferner wird die Elektrotechnik dieses neue Drahtseil-Schloß (z. B. bei Bogen-Lampen, welche an Drahtzügen befestigt sind) vielfach anwenden können, denn hier bietet der Apparat infolge seiner praktischen und dabei elegant aussehenden Form doppelten Vortheil.

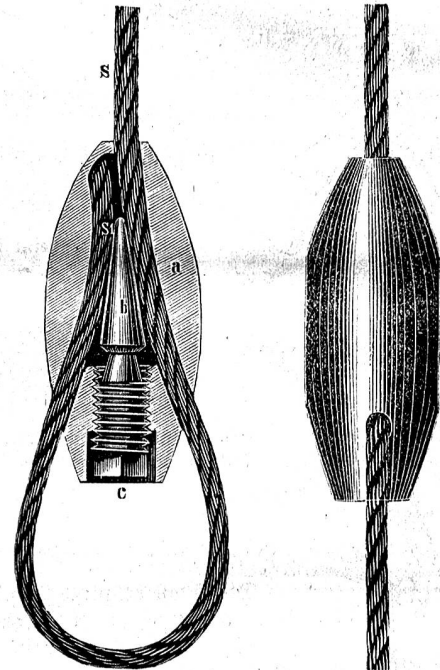


Fig. 1

Fig. 2

Ebenso wird man auch vielseitigen Gebrauch von diesem Drahtseil-Keilschloß in Maschinenfabriken, welche Fahrstühle und andere dergleichen Maschinen herstellen, machen können.

Ueberhaupt dürfte überall dort, wo in industriellen oder gewerblichen Betrieben Drahtseile Verwendung finden, dieses neue Drahtseil-Keilschloß sich schnell Eingang verschaffen.

In nachfolgendem gebe ich nun die ausführliche Beschreibung, sowie eine Erklärung der Handhabung dieses Apparates.

Die hier beigelegten Zeichnungen veranschaulichen denselben in zwei unwesentlich von einander abweichenden Konstruktionen, auf welche später noch zurückgekommen wird.

Fig. 1 und 3 zeigen das Drahtseil-Keilschloß im Durchschnitte, Fig. 2 und 4 je eine äußere Ansicht, sowie die darin befestigten Drahtseile.

Das Drahtseil-Keilschloß selbst besteht aus dem von Rothguß oder schmiedbarem Eisenguß hergestellten Körper a, der in seiner Längsrichtung ausgebohrt ist; der untere Theil dieser